Masken und Maskentänze bei den Kilenge auf West Neu-Britannien

Autor(en): **Gerbrands, A. / Caesar, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): **- (1976)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-320347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ernst Bärtschi war eine ausserordentliche Persönlichkeit, fest im Geistigen, Ethischen und Liberal-Menschlichen verwurzelt. Seine Politik war klar profiliert, einzig dem Gemeinwohl, keinen Sonderinteressen verhaftet. Als Mensch wie als Lehrer, Magistrat und Parlamentarier verleugnete er nie seine Prägung durch die Heimaterde des Emmentals und die Menschen, die sie bewohnen und bebauen. Als einem grossen städtischen Gemeinwesen Dienender, ländlicher Herkunft indessen treu Bleibender, war er von der schicksalhaften Zusammengehörigkeit von Stadt und Land überzeugt. Besonnenheit im Denken und Handeln, Zurückhaltung und Bescheidenheit in der Lebensführung, Pflichtbewusstsein bei jeder übernommenen Aufgabe, dies zusammengefügt ergibt ein Persönlichkeitsbild von Charakterstärke, Hingabebereitschaft, Treue, Güte und Demut. Reiche geistig-moralische Quellen bildeten für ihn Pestalozzi, Keller, Gotthelf und der Berner Historiker Richard Feller.

Auch nach seinem Rücktritt aus den Ämtern blieb Ernst Bärtschi noch für lange ein an Geschichte und Kultur wie am aktuellen Geschehen im In- und Ausland lebhaft interessierter, ein gut informierter und ein engagierter Bürger. Nach seinem 90. Geburtstag, den er noch bei befriedigender Gesundheit begehen konnte, stellten sich die Beschwerden des Alters in zunehmendem Masse ein. Der Hinschied seiner Gattin im vergangenen Jahr, deren bedeutendes öffentliches Wirken, namentlich im sozialen Bereich, er liebevoll förderte, traf ihn sehr hart. Es wurde immer stiller um ihn, bis nun ein gnädiger Alterstod sein irdisches Dasein vollendet hat. Er entschlief im Heim seines Sohnes in Gerzensee, wo ihn die Liebe und Geborgenheit der Familie und die Ruhe einer grossartigen Landschaft umgeben hatten. Das Gedenken und der Dank an ihn werden über den Tag hinausreichen.

Walter Egger

VORTRÄGE 1976

Masken und Maskentänze bei den Kilenge auf West Neu-Britannien

Prof. Dr. A. Gerbrands, Leiden, 20.1.1976

Fast unberührt von unserer Zivilisation ist der westliche Teil von Neu-Britannien, einer Neu-Guinea vorgelagerten Insel. Dort, im Staate Papua-Neu-Guinea, lebt das Südseevolk der Kilenge, welche Prof. Gerbrands aus Leiden (Niederlande) mehrmals für je ein halbes Jahr besuchte. Als Ethnologe beschäftigt er sich besonders mit dem Kunstgeschehen und dem sozialen Aspekt von Kunst und Künstler. In dieser Beziehung widmete er seine Studien bei den Kilenge dem Maskenwesen. Auf Einladung der Geographischen Gesellschaft und der Naturforschenden Gesellschaft trug er seine Ergebnisse im Hörsaal des Naturhistorischen Museums vor und dokumentierte sie anhand von Lichtbildern und zwei Kurzfilmen.

Die Kilenge leben in Pfahlbauten dicht am Meer, betreiben Fischfang in Auslegerbooten und ein wenig Ackerbau mit dem Grabstock. Trotz Missionierung seitens der katholischen Kirche sind die Masken auch heute noch Dinge, die in der Sphäre des Sakralen, Heiligen liegen. Neben Trommelschlägen und Gesang bildet das imitierte Pfeifen eines Vogels die Begleitmusik zum Auftreten der Maske "Nataktavo". Der Kopfteil besteht aus Holz und weist je nach Familienzugehörigkeit – die Holzteile der Masken werden innerhalb der Familie weitervererbt – eine unterschiedliche Bemalung auf. Federn vom weissen Kakadu säumen ihr Antlitz. Sie bildet den Mittelpunkt einer Art Volksfest, dem tanzende Frauen mit bunten Federröcken ein farbenfrohes Bild verleihen.

Ein Film illustrierte das Auftreten von "Vukumo", einer Maske, die anlässlich von Initiationsfeiern oder Weihung von neuem Ackerland erscheint. Charakteristisch ist der Kranz von Stäbchen, der den Kopfteil umrahmt. Darauf sind weisse Federn aufgesteckt, so dass das Ganze ein pfauenähnliches Aussehen bekommt. "Nausam", die bedeutendste Maske, ist gegenüber Frauen und Kindern tabu. Nachts, im Fackelschein, beim Surren eines Schwirrholzes, wurde am Strand ihr Erscheinen erwartet, deren unvermitteltes Auftauchen sogar Europäer erschaudern liess. Die sorgfältig geschnitzte Gesichtsmaske ist mit den selbst hergestellten Farben Weiss, Schwarz, Rot, wiederum analog zur Familienzugehörigkeit bemalt. Der ausgezeichnete Vortrag und die beeindruckenden Filme wurden mit viel Applaus bedacht.
M. Caesar (Der Bund, 2.2.1976, Nr. 26)